

Verantwortung

Autor(en): **Ammann, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1948)**

Heft 20

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Was gehört zur Bildung? Wer nichts weiß, ist nicht gebildet. Aber das *Wissen* allein ist noch keine Bildung. Wissen ist nur der Rohstoff der Bildung. Auch der Stein, der Ton und der Sand sind Rohstoffe, aus denen man etwas Schönes bilden kann.

Zur Bildung gehören ferner: *klug urteilen* und *gut begreifen, verstehen*, warum etwas so ist, wie es ist. Beispiele: *Natur*: Warum wächst die Zimmerpflanze gegen das Fenster? Sie sucht das Licht der Sonne. *Technik*: Warum müssen wir neue Kraftwerke bauen? *Kunst*: Warum ist das Bild schön? *Im Menschenleben*: Der Lehrer schimpft, aber er meint es doch gut und ist nicht böse. Wer Bildung hat, versteht viel, begreift viel, hat viel *Einsicht*.

Ein Gebildeter ist nicht grob. Er ist rücksichtsvoll. Er hat *Feingefühl, Takt, gutes Benehmen*. Der ungebildete Mensch nimmt keine Rücksicht auf die Mitmenschen. Er ist nicht hilfsbereit. Der Gebildete ist auch wahr. Er gibt sich, wie er ist. Er lügt und heuchelt nicht. Er weiß, daß Gott sein Herr und Vater ist. Er weiß: Gott hat mich erschaffen und erlöst. Der wirklich Gebildete liebt also die *Wahrheit* und hat ein *gutes Verhältnis zu Gott*.

3. Wie bekomme ich Bildung? Durch die Eltern, die Schule, die Berufslehre und durch Fortbildung.

4. Warum will ich Bildung haben? Weil ich ein guter, tüchtiger, edler und wahrhaftiger Mensch sein will. Weil unser Gott und Schöpfer es will. Gott will, daß wir mit unsern Gaben arbeiten. Er will, daß ich das Gottesbild in mir ausprägen, so gut ich es kann. Darum: *Bilde dich!*

Prof. A. Breitenmoser

Verantwortung

Was ist Verantwortung? Wenn uns jemand ruft, so antworten wir, wir geben Antwort. Ver-antworten kommt auch durch das Rufen. Wenn ein Vereinsmitglied zum Kassier be-rufen wird, ist er für die Rechnung verantwortlich. Die Mutter ist für die Ordnung im Haus, für die Wäsche, für die Nahrung und noch für viele andere Dinge verantwortlich. Der Vater ist verantwortlich, daß immer das nötige Geld für den Haushalt da ist. Beide Eltern sind verantwortlich für die Erziehung der Kinder. Ein Lehrer sollte eine Bergwanderung machen. Er sagte: «Nein, der Weg ist zu gefährlich, ich kann es nicht verantworten.»

Pflicht zur Verantwortung. Die Gehörlosen fordern von den Hörenden Hilfe. Aber auch sie tragen Verantwortung. Wenn sich ein Gehörloser schlecht aufführt, schadet er dem Verein. Wenn ein

Gehörloser dumm tut, heißt es: die Gehörlosen sind dumm. Jeder Gehörlose ist mitverantwortlich für alle andern. Eine besondere Verantwortung tragen die Vereinsvorstände. Doch kann ein Verein nicht gedeihen, wenn seine Mitglieder verantwortungsscheu, verantwortungslos sind. Alle müssen mittragen. Alle müssen an das Wohl des Ganzen denken.

V e r a n t w o r t u n g b r a u c h t M u t. Pestalozzi und andere Volksfreunde halfen den Schwachen. Sie schrieben Bücher, um das Volk aus der Trunksucht, aus dem Streit und der Armut herauszuführen. Oft wurden sie ausgelacht. Oft braucht es auch für die Vorstände Mut, ihren Verein gut zu führen.

W e m s i n d w i r v e r a n t w o r t l i c h ? Dem Meister, den Vorgesetzten, uns selbst, vor allem aber Gott. Verantwortung entsteht immer dort, wo Menschen zusammenleben, zusammenarbeiten. Die Verantwortung ist nicht für alle gleich groß. Der General hatte im Krieg eine sehr große Verantwortung. Der Lehrer ist für seine Klasse verantwortlich, die Köchin für die Küche, die Näherin für die Kleider. Wer viel Kraft und große Geistesgaben hat, muß mehr Verantwortung tragen als der Schwache.

V e r a n t w o r t u n g i s t u n s e r G l ü c k. Zwei Knaben sollten die Kaninchen pflegen. Sie waren für die Kaninchen verantwortlich. Der eine war unzufrieden. Er dachte: Jetzt kann ich nicht mehr viel spielen. Der andere pflegte die Kaninchen sorgfältig. Sie gediehen und machten ihm Freude. Wenn wir nur an uns denken, wird uns die Verantwortung zur Last. Wenn wir aber an die andern denken und für sie einstehen, dann wird unsere Aufgabe auch unser Glück. Für die Mitglieder verantwortlich sein, ist der Stolz und die Freude eines jeden rechten Vorstandes.

D i e V e r a n t w o r t u n g h a t e i n e G r e n z e. Die Eltern sorgen lange für ihre Kinder. Diese erkennen nicht immer, was gut für sie ist. Darum müssen sie von den Eltern oft gezwungen werden. Wir Fürsorger wollen den Gehörlosen helfen. Aber die Gehörlosen sind keine Kinder. Sie sollen auch selbst urteilen und denken. Der Fürsorger kann nicht für seine Schützlinge leben und später für sie vor Gott treten. Jeder Gehörlose muß ein Stück der Verantwortung selbst tragen.

V e r a n t w o r t u n g i s t N ä c h s t e n l i e b e, Liebe zum Mitmenschen, zum Schwachen und Kranken. Das ist Gottes Gebot. Wenn wir Nächstenliebe üben, erhalten auch wir etwas. Wir werden innerlich reich und erhalten Befriedigung.

Wir Gehörlosen wollen eine verantwortungsfreudige und verantwortungsvolle Gemeinschaft werden. Mit offenen Augen, mit mutigen Herzen, mit starker Hand und im Gehorsam gegen Gott wollen wir die Aufgaben übernehmen, die uns die Gemeinschaft stellt.

Vorsteher H. Ammann

D I E **W** E L T

Politische Chronik bis 5. Oktober 1948

Schweiz. Die Herbstsession der eidgenössischen Räte hat begonnen. Ständerat und Nationalrat haben schon eine Reihe von Fragen durchberaten. Besonders interessierten die Diskussionen um die Militärorganisation. Die Einteilung der Heeresklassen, verschiedene Ausbildungsfragen und die Fragen des Oberbefehls wurden besprochen. — Das bäuerliche Bodenrecht gibt Bundesrat von Steiger Gelegenheit, gegen die Bodenspekulanten zu reden.

Das Munitionslager in Göschenen konnte nach langer Wartezeit wieder betreten werden. Der Brand ist erloschen. Noch immer gibt es viele Munitionslager in der Nähe von größeren und kleineren Ortschaften.

Wirtschaftsabkommen der Schweiz mit der Tschechoslowakei und Aegypten sind zustande kommen.

Frankreich. Die Nationalversammlung stimmte den neuen Steuern zu, die Ministerpräsident Queuille vorgeschlagen hatte. Die Departementswahlen sind auf Februar 1949 verschoben worden.

In Grenoble kam es beim Propagandafeldzug de Gaulles zu blutigen Unruhen.

Westeuropa. Es haben militärische Besprechungen stattgefunden zwischen Frankreich, England, Belgien, Holland, Luxemburg. Einem gemeinsamen Generalstab steht Feldmarschall Montgomery vor. Der Oberbefehl über die Heere dieser Länder wird einem französischen General anvertraut werden. Der Name des Oberkommandierenden soll in nächster Zeit noch nicht bekanntgegeben werden. Beobachter aus den Vereinigten Staaten (USA.) und aus Kanada waren auch an der Konferenz. Es ist möglich, daß aus diesem Westpakt später ein Atlantikpakt zusammen mit Nordamerika wird.

Moskau. Nach elf Besprechungen der Vertreter der Westmächte im Kreml in Moskau sind die Konferenzen abgebrochen worden. Ein Ergebnis ist nicht erreicht worden. Die Westmächte haben als Grundlage zu weiteren Diskussionen verlangt, daß die russische Blockade von Berlin aufgehoben werde. Trotz der Zusicherungen Stalins hat der russische General Sokolowski in Berlin die Blockade noch verschärft. Die Russen verlangen jetzt über Berlin die absolute Luftkontrolle. Von russischen Jägerflugzeugen werden Scheinangriffe auf amerikanische Transportflugzeuge «geübt». Die Westmächte haben in Moskau eine scharfe Note überreichen lassen und die Verhandlungen abgebrochen. Zugleich wurde das Problem Berlin vor den Sicherheitsrat gebracht.

Allgemein wird angenommen, daß auf der Halbinsel Krim zwischen Stalin, Dimitroff, Anna Pauker und Gottwald eine Besprechung stattgefunden habe. — Die Russen haben angekündigt, daß sie ihre Besatzungstruppen aus Korea zurückziehen werden.